

spielen sie eine unersetzliche Rolle im Erkenntnisprozeß.

Sinnliches und Rationales: erkenntnistheoretische Begriffe, die zwei verschiedene, sich wechselseitig durchdringende Seiten des menschlichen Erkenntnisprozesses widerspiegeln, die als Resultat des Zusammenwirkens von -*■ *Sinnen* und -*■ *Denken* entstehen.

Das Sinnliche umfaßt die auf der Grundlage des ersten -► *Signal-systems* des Menschen — aber unter Mitwirkung des zweiten - entstehenden anschaulich-konkreten Formen und Inhalte der ideellen Widerspiegelung (—>- *Empfindung*, -*■ *Wahrnehmung*, -^>- *Verstellung*) sowie die Sinnestätigkeit und Sinneserfahrung im ganzen. Es bildet historisch gesehen den Ausgangspunkt des gesellschaftlichen Erkenntnisprozesses und ein notwendiges Element jedes individuellen Erkenntnisprozesses, weil es die unmittelbare Verbindung des menschlichen Bewußtseins mit der objektiv-realen Außenwelt ist. Allerdings ist das Sinnliche keine selbstständige Erkenntnisstufe; da es reine Sinneserkenntnis nicht gibt, existiert das Sinnliche immer bereits in Wechselwirkung mit dem Rationalen.

Im Sinnlichen sind Allgemeines und Einzelnes, Notwendiges und Zufälliges, Wesen und Erscheinung noch ungeschieden widerspiegelt; deshalb ist das Sinnliche ein zwar notwendiges, aber nicht hinreichendes Element jeder Erkenntnis.

Das Rationale umfaßt die auf der Grundlage des zweiten Signalsystems des Menschen, aber unter Mitwirkung des ersten, entstehenden logisch-abstrakten Formen und Inhalte der ideellen Widerspiegelung (->- *Begriff*, —>- *Aussagen*, -v *Theorien*), deren materielle Existenzform sprachliche Zeichen sind, sowie die Denktätigkeit, ihre Formen und Gesetze im ganzen. Das Rationale, geht historisch aus dem Sinnlichen hervor, gewinnt jedoch mit der Entwicklung der Er-

kenntnis eine zunehmende relative Selbständigkeit, ohne sich jemals völlig vom Sinnlichen zu lösen.

S. u. R. bilden im Erkenntnisprozeß eine dialektische Einheit. Im Rationalen wird mittels der denkenden Verarbeitung des Sinnlichen das Allgemeine, Notwendige, Wesentliche herausgehoben und in idealisierter Form logisch-abstrakt widerspiegelt. Im Fortgang des gesellschaftlichen Erkenntnisprozesses wird das Rationale in Gestalt wissenschaftlicher Theorien und Hypothesen immer mehr zum Ausgangspunkt für die zielstrebige selektive Gewinnung neuer Sinnesdaten.

Die Frage nach dem Verhältnis von S. u. R. hat in der ganzen Geschichte der Erkenntnistheorie eine außerordentlich große Rolle gespielt und war Gegenstand heftiger Auseinandersetzungen. Dabei bildeten sich zwei Richtungen heraus, der —**- Empirismus* und —*■ *Sensualismus* einerseits und der —*■ *Rationalismus* andererseits, die jeweils sowohl in materialistischer als auch in idealistischer Gestalt auftraten. Sensualismus und Empirismus verabsolutierten das Sinnliche und ignorierten oder unterschätzten das Rationale; der Rationalismus dagegen verabsolutierte das Rationale und ignorierte oder unterschätzte das Sinnliche. Erst die Erkenntnistheorie des dialektischen und historischen Materialismus konnte die einseitigen Auffassungen endgültig überwinden und ihr dialektisches Wechselverhältnis klären.

Skeptizismus: Bezeichnung für eine philosophische Auffassung und Haltung, die Zweifel an der -> *Erkennbarkeit der Welt* hegt; in seiner konsequentesten Form wird der S. zum —>- *Agnostizismus* und zum —► *Nihilismus*.

Der S. hat in der Geschichte der Philosophie, je nach seinem Klasseninhalt und seinen konkret-historischen Existenzbedingungen, eine sehr unterschiedliche Rolle gespielt. Die erste